

Berichte/Kommentare

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zoom-Filmberater**

Band (Jahr): **33 (1981)**

Heft 11

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

BERICHTE/KOMMENTARE

Video – ein Medium mit neuen Möglichkeiten

*Experimente in der Kellerbühne
St. Gallen*

Eine gewisse Ernüchterung über das Einweg-Medium Fernsehen, das uns mehr oder weniger in eine passive Rolle drängt, lässt den Wunsch nach eigenem Schaffen immer deutlicher werden. Die Video-Technik bietet als Alternativ-Medium neue Möglichkeiten des Ausdrucks, des selbständigen Dokumentierens und des schöpferischen Spielens. Nicht zuletzt vermag es, Hemmungen gegenüber einer tabuisierten Fernseh-Technik abzubauen, Mut zu geben zum eigenen Gestalten.

Dank der verbesserten und vereinfachten Technik sind heute Videokamera und Videorecorder von jedermann leicht zu bedienen. Ein portabler Videorecorder mit eigener Stromversorgung und eine handliche Kamera gestatten es, ins Freie zu gehen und die Umwelt mit Bild und Ton einzufangen. Im Gegensatz zum S8-Film kann hier das Aufgenommene sogleich abgespielt und kontrolliert werden. Erfolg oder Misserfolg lassen sich sofort überprüfen. Das löschbare Band kann beliebig überspielt werden und bietet die Möglichkeit der Korrektur: ideale Voraussetzungen für Experimente.

In der Kellerbühne St. Gallen stand die Video-Technik am 10./11. März 1981 zwei Tage lang im Mittelpunkt: Vormittags wie nachmittags machten Gewerbe- und Verkehrsschüler eigene Erfahrungen mit Videokamera und Videorecorder. Kompetente Fachleute, zum Teil vom Fernsehen, standen ihnen zur Seite und halfen bei Schwierigkeiten. Eine erste Gruppe versuchte mit der Kamera kleine Sketches aufzuzeichnen, eine zweite liess sich draussen von der Gasse inspirieren, eine dritte Gruppe löste die Aufgabe, einen Arbeitsablauf in einer Druckerei festzuhalten. Im Abendprogramm wurden den Besuchern Bei-

spiele von Öffentlichkeitsarbeit und von Video-Kunst vorgeführt. Vertreter der verschiedenen Anwendungsgebiete erläuterten ihre Möglichkeiten: Video im Fernsehen, Video in der politischen Arbeit, Video als künstlerisches Gestaltungsmittel. Auch die Besucher stellten sich vor und hinter die Kamera, erlebten sich und die andern als Abbild. Im anschliessenden Gespräch wurden die verschiedenen Dimensionen der Video-Technik diskutiert.

Allgemein gelangte man zur Einsicht:

- Video kann beliebige Vorgänge festhalten
- Video macht bewusste Gestaltung und Montage möglich
- Video bietet neue Kommunikationsmöglichkeiten
- Video schafft ein neues Verhältnis zur Technik, die allerdings auch ihre Tücken zeigen kann und ein gewisses Können erfordert.

Der Versuch der Kellerbühne St. Gallen könnte ein Ansporn sein, das vielfältige Medium in weitem Kreisen zu erproben, mit Blick auf Gestaltung, Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit, Medienerziehung.

Paul Hasler

Gründung eines Schweizerischen Video-Verbandes

mg. Lange Zeit der reinen Fernsehproduktion überlassen, dringt das neue Medium Video-Film seit einiger Zeit immer stärker in den privaten Bereich vor. Für Produzenten und Benutzer ergeben sich dadurch viele offene Fragen und Probleme. Die ausgewiesenen Videofirmen und -fachleute haben sich deshalb entschlossen, den Schweizerischen Video-Verband mit Sitz in Bern zu gründen. Der neue Verband vereinigt alle in der Schweiz an Video interessierten Kreise, insbesondere die Videoprodu-

zenten und -techniker, die Verwerter von Videorechten, Hersteller von Videokassetten, -kopien und Bildplatten sowie die Vertrieber von solchen Programmen auf Kassetten und Bildplatten.

Seit Jahren setzen sich die audiovisuellen Fachleute und ihre Verbände in der Schweiz bereits mit den auftretenden Problemen im Video-Bereich auseinander. Sie konnten ein gut funktionierendes Informations-System im privatwirtschaftlichen, staatlichen und rechtlichen Bereich etablieren. In letzter Zeit sind aber einerseits viele neue Nutzer des modernen Mediums – ohne Erfah-

rungen im audiovisuellen Bereich – tätig geworden, während andererseits die rechtlichen Grundlagen der Verwendung von Video-Filmen noch sehr unvollständig sind.

Bei seiner Gründung hat sich der Verband ein umfangreiches Programm zum Ziel gesetzt, welches vor allem in der Bekämpfung der unerlaubten Verwertung und Vervielfältigung von Video-Programmen, dem Schutz der Rechte der Gestalter und Produzenten von derartigen Programmen sowie der Mitarbeit an der Erstellung einer legalen Basis für das Medium Video in der Schweiz besteht.

Neue Filme im Verleih ZOOM

Septemberweizen

Teldok, ZDF, BRD, 1980; Regie: Peter Krieg, farbig, Lichtton, Dokumentarfilm in 7 Teilen, 96 Min., Fr. 25.– pro Teil (auch bei Selecta erhältlich).

Septemberweizen ist ein Film über den amerikanischen Weizen, der heute fast 50% des Weltmarktweizens ausmacht. Am Beispiel eines Nahrungsmittels fragt der Film nach den Ursachen des Hungers in einer Zeit des Überflusses. Er fragt auch nach den Motiven, die Weizen zur Ware und zur Waffe, Menschen zu Opfern des Wohlstandes, Natur zum Feind werden lassen.

Die Titel der einzelnen Filme:

1. Winterweizen
2. Hybridweizen
3. Kassaweizen
4. Papierweizen
5. Brotweizen
6. Blutweizen
7. Hungerweizen

Dienstjahre sind keine Herrenjahre

Realisation: Noi-Film Gruppe, Schweiz 1980, farbig, Lichtton, Dokumentarfilm, 65 Min., deutsch und franz. gesprochen, Fr. 90.–.

In diesem Film wird das Welschlandjahr, das für viele schulentlassene Mädchen wieder aktuell geworden ist, unter dem Gesichtspunkt «Frau und Arbeit» betrachtet. Au-pair Mädchen machen sich Gedanken über ihren Alltag, ehemalige «Jeunes filles» erzählen von ihren Schwierigkeiten, sich ausserhalb von «Heim und Herd» zu verwirklichen.

Die Suche nach Sandra Laing

Anthony Thomas, Grossbritannien 1977, farbig, Dokumentarfilm, deutsch gesprochen, 56 Min., Fr. 40.–.

Als der Filmemacher Anthony Thomas Südafrika vor elf Jahren verliess, stand ein kleines Mädchen im Interesse der Öffentlichkeit. Obwohl sie von weissen burischen Eltern abstammte, hatte sie das Aussehen einer sogenannten «Farbigen». Deshalb wurde sie aus der weissen Internatsschule ausgeschlossen. Nach elf Jahren kehrt Thomas nach Südafrika zurück und macht sich auf die Suche nach Sandra Laing. Thomas zeichnet die Stationen ihres Lebens nach bis er sie schliesslich in einem «Schwarzen Heimatland» findet. Sandra ist das Opfer der «christlich-nationalen Regierung Südafrikas».

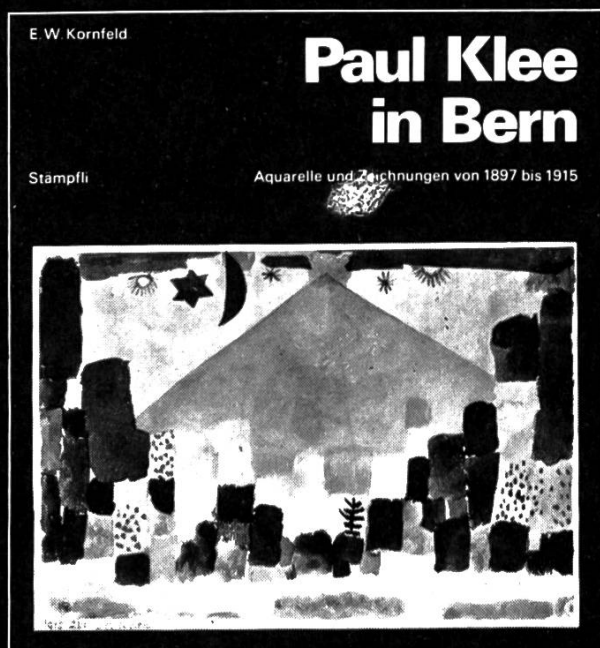
Adieu, voyages lents

Les Films du Cheval de Fer, Paris, France 1978, Regie: Marie Geneviève Ripeau, farbig, Lichtton, franz. gesprochen, deutsch Untertitelt, Dokumentarfilm, 69 Min., Fr. 70.–.

Der Film erzählt von Simone, einer Frau, die das stumme Geduldetsein, das passive Dahinvegetieren mit ihrem Ehemann nicht mehr erträgt und bei ihrer Mutter auf dem Land eine neue Orientierung sucht.

Verleih ZOOM
Saatwiesenstr. 22
8600 Dübendorf
Tel. 01/821 72 70

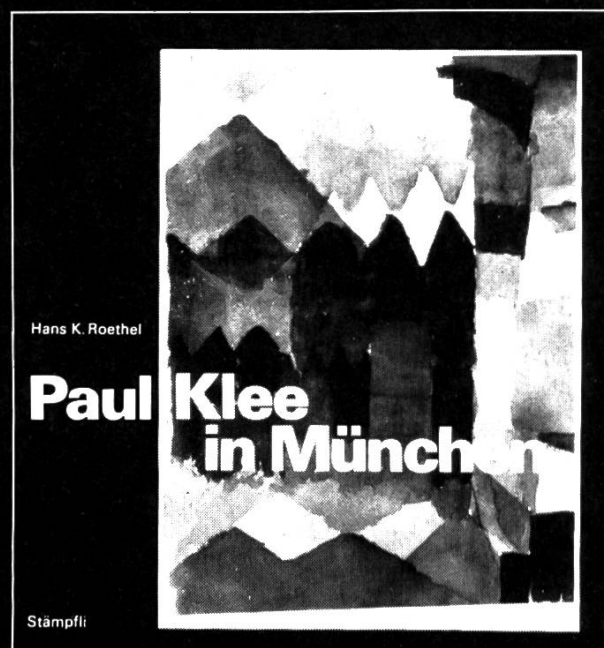
Zwei Bücher, die uns den Menschen und den Maler Paul Klee näherbringen



Eberhard W. Kornfeld

Paul Klee in Bern

Aquarelle und Zeichnungen 1897–1915.
2., erweiterte und überarbeitete Auflage,
88 Seiten, 8 farbige und 30 schwarz-
weisse Abbildungen, 4 Photos, lam.
Pappband, Fr. 38.–



Hans Konrad Roethel

Paul Klee in München

140 Seiten, 12 farbige und 41 schwarz-
weisse Abbildungen, 6 Photos, laminier-
ter Pappband, Fr. 45.–

Geschenkkassette: Beide Bücher in farbig bedruckter Geschenkkassette, Fr. 78.–

In allen Buchhandlungen erhältlich

Verlag Stämpfli & Cie AG Bern

